Waldstraßenviertel NACHRICHTEN

Jahrgang 17 | Mai/Juni 2010 | Nummer 103

Limo, Bier und Cappuccino

Gründerzeit-Stammtische **4** | Ehemalige Synagoge in der Gottschedstraße **6**
Musikalisches Journal **12** | Post an den Bürgerverein **16** | Kunst im Viertel **17**

Limo, Bier und Cappuccino

Was, werden Sie sich fragen, hat diese Überschrift mit dem Motto des diesjährigen Großen Funkenburgfestes „Musik in allen Elementen“ am 19. Juni 2010 zu tun? Seien Sie versichert, Sie werden es gleich erfahren.
Obschon Musik in allen Lebenslagen präsent ist und damit zum Alltag gehört wie der Strom aus der Steckdose und das Wasser aus dem Hahn, ist sie eine besondere Gattung. Sie hat es wohl als einzige geschafft, alle Menschen zu erreichen, egal ob musisch begabt oder nicht. War noch vor der Erfindung des Rundfunks der Genuss edler Klänge einer privilegierten Schicht vorbehalten, kann sich heute keiner mehr ein Dasein ohne den Begleiter Musik vorstellen. Ja, wählerischer denn je ist der Rezipient heute. Konsumiert wird nicht mehr das vorgesetzte Angebot wie einst, sondern sorgfältig vorausgewählt und zusammengestellt, was das Herz begehrt. In Abhängigkeit von der Stimmung oder dem Tagesplan genießt die Musik dieselbe Aufmerksamkeit wie die Wahl eines Kleidungsstückes am Morgen. Playlists starten anstelle eines Weckerklingelns, Podcasts unterrichten uns von den Meinungen anderer, News kommen nicht mehr nur von großen Agenturen und Musik ist „unsere Musik“, unsere Lieblingsmusik. Geputzt wird derweil zu Discobeat, gelernt zu Klassik oder Jazz und gejoggt zu Rock. Musik wird zu therapeutischen Zwecken eingesetzt und selbst Kühe geben mehr Milch, wenn sie mit den richtigen Klängen beschallt werden.

Älter als ...

Dabei ist Musik älter als die „moderne“ Menschheit. Schon vor fünfzigtausend Jahren bauten sich Menschen aus Bärenknochen Pfeifen. Und zwar nicht nur zur Signalgabe, sondern ganz offensichtlich um zu musizieren, denn eine Pfeife, auf der keine Melodie gespielt werden soll, benötigt nicht mehrere Löcher für unterschiedliche Töne. Aber ge-

Herausgeber: Bürgerverein Waldstraßenviertel e. V.
Anschrift: Hinrichsenstraße 10, 04105 Leipzig
Telefon: 0341 9 80 38 83 / **Fax:** 0341 4 42 86 65
Internet: www.waldstrassenviertel.de
E-Mail: buergerverein@waldstrassenviertel.de
Bankverbindung: Sparkasse Leipzig,
BLZ 860 555 92, Kto.-Nr. 11 83 52 94 53
Redaktion: Barbara Baumgärtel, Uli Baumgärtel, Kathrin Futterlieb-Rose, Katja Haß, Günter Jacobi, Hartmut Küster, Eva Nourney, Kirsten Schmidt, Peter Seidel, Jonas Springer, Britta Stock (Leitung), Ute Varchmin
Redaktionsschluss: 20. April 2010
Layout / Illustrationen: Andreas Reichelt
Druck: Thomas Verlag und Druckerei GmbH

nau die hatte ein Fund aus der Epoche des Moustérien unlängst aufzuweisen.

Was Musik bewirkt

Freunde der ernsten Musik nennt man Liebhaber, die der Unterhaltungsmusik Fans. Allen aber ist gemeinsam, dass dort, wo man auf Gleichgesinnte trifft, sich ein Gefühl der Gemeinschaft verbreitet. Ob Rockkonzert oder Hausmusik, die Zuhörer verlassen glücklich die Veranstaltungen und sehnen sich nach Wiederholung. Längst weiß man, dass Musik wie eine Droge wirkt. Aber auch das Zusammenspiel von Rhythmus und melodischen Harmonien führt zu kollektivem Hochgefühl. Musik ruft zum Erstürmen der Tanzfläche, wo sich Paare, seit es Musik gibt, fanden und finden. Ob zu Buschtrommeln Beine den Sand stampfen oder mit verzücktem Lächeln einem klassischen Streicherquartett gelauscht wird – immer verbinden Menschen Musik vor allem mit gemeinschaftlichen Erlebnissen. Und so ist es kein Wunder, ja längst überfällig, dass ein Funkenburgfest unter dem Motto „Musik in allen Elementen“ steht.

Das Salonorchester „Cappuccino“

Es ist Programm

Für alle wird etwas dabei sein. Für die Liebhaber und für die Fans, für die Großen und für die Kleinen. Zu Gast sein werden gestandene Bands und Debütanten, Chöre und Solisten. Alles soll sich um Musik drehen. Instrumente werden gebastelt, einen Quiz wird es geben und es kann gemalt werden. Zu Musik selbstverständlich. Wer will, kann sich gleich neben der Bühne mit einem Instrument als Rocker ablichten lassen, geschminkt oder ungeschminkt, oder nach Wahl auch mit Perücke als Kammergeiger. Schließlich, auch das ist Tradition, wird der Abend auf die Tanzfläche gehievt. Und „Cappuccino“ heißt das Salonorchester, das dazu die Töne vorgibt.

Bleibt zu hoffen, dass in Petrus’ Gefolgschaft keine Saite reißt an diesem Tage und er nicht in Griesgram verfällt. Lassen Sie sich küssen von der Muse oder Ihrem Liebsten und genießen Sie einen entspannten Nachmittag und Abend auf dem Liviaplatz bei Limo, Bier und Cappuccino.

Jonas Springer

Entdecken Sie „unbekanntes“ Spanien: Weine aus Valencia
und Quinta do Plansel – Sommerweine aus Portugal

WEIN UND FEINES
www.WeinRieder.de

Wein, Sekt, Prosecco,
Schokolade, Käsespezialitäten,
Serrano- und Parmaschinken,
ausgesuchte Olivenöle, ...

Jahnallee 5 · Tel.: (0341) 9 93 80 91 · Mo – Fr 10 – 19 Uhr · Sa 10 – 13 Uhr
Peterssteinweg 11 · Tel.: (0341) 9 60 79 04 · Mo – Fr 10 – 19 Uhr · Sa 10 – 16 Uhr

Gründerzeit-Stammtische 2010

Serientäter

Serien sind beliebt. Nicht nur Fernsehsendungen, auch Veranstaltungen oder Bücher sollen sich durch Wiederholung in die Erinnerung der Konsumenten eingraben. Das kann bei Büchern wie etwa den Krimiserien von Donna Leon oder Andrea Camilleri durchaus funktionieren und manchmal auch von Vorteil sein.

Die Bewertung von Fernsehserien ist nicht ganz so einfach, aber auch Veranstaltungen, wie das Honky-Tonk oder das Leipziger Wasserfest gewinnen durch die Wiederholung neue, manchmal auch begeisterte Besucher und eventuell auch Unterstützer.

GRÜNDERZEIT IN LEIPZIG

Suche nach Mittätern

Letzteres hatte der Bürgerverein vor Augen, als er – begleitend zu den Vorbereitungen für die Gründerzeit-Ausstellung – einen Gründerzeit-Stammtisch ins Leben rief. Als Veranstaltung zum Einstimmen in das Thema Gründerzeit und zur Gewinnung von Unterstützern bzw. „Mittätern“ war die Veranstaltungsreihe geplant. Neben Informationen zum Ausstellungsprojekt gab es immer einen begleitenden Programmpunkt, der in unterschiedlicher Weise einen Bezug zum Thema herstellte.

Eigentlich ist der Begriff „Stammtisch“ etwas irreführend, kann er doch mehr oder weniger bierselige Gespräche über Gott und alle Welt suggerieren. Aber ein Gründerzeit-Salon wäre es auch nicht gewesen – dafür fehlte die geeignete Räumlichkeit.

Interessante Themen

Fünf Veranstaltungen haben bereits stattgefunden, die Themen reichten vom Cellokonzert mit Sven Schreiber über eine Präsentation alter Leipzig-Fotos von Hermann Walter, Leipziger Medizin in der Gründerzeit mit Prof. Jürgen Dietrich, Clemens Thieme und das Völkerschlachtdenkmal mit Dr. Günter Hempel bis hin zu einer heiteren Stunde über Lewis Carroll mit Gunter Böhnke. Mittlerweile hat sich auch ein fester Besucherstamm herausgebildet, der Anteil am Projekt nimmt und selbst Angebote für neue Veranstaltungen macht.

Qualität bis ins kleinste Detail
im Digital- und Offsetdruck
THOMAS DRUCK
Thomas Verlag und Druckerei GmbH · Karl-Heine-Straße 112 · 04229 Leipzig
Tel. 0341-4 77 17 78 · Fax 0341-4 77 17 66 · E-mail: info@thomasdruck.de
Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.thomasdruck.de

Das Naturkundemuseum in der Lortzingstraße

Programm für 2010

Auch für dieses Jahr sind Gründerzeit-Stammtische mit sehr vielfältigem Programm geplant. So wird der Geschäftsführer der Kulturstiftung Leipzig einen Leipziger Stadtplan der Historismus-Bauten vorstellen, eine Urenkelin von Carl Heine wird aus den Erinnerungen ihres berühmten Vorfahren lesen, ebenfalls gelesen wird aus dem Tagebuch des Schülers Richard Bühle von 1865, Museumsdirektor Dr. Rudolf Schlatter wird die Geschichte des Naturkundemuseums vorstellen und Meigl Hofmann vom Leipziger Central Kabarett wird einen Abend mit Couplets von Otto Reuter als Benefizveranstaltung gestalten.

Helfer gesucht

Gleichzeitig laufen aber auch die Vorbereitungsarbeiten zur Ausstellung auf Hochtouren, denn wir kommen jetzt in die heiße Vorbereitungsphase und da wird jede Hand (oder jeder Kopf) gebraucht. Eine Veranstaltungsreihe bedeutet da zusätzliche Belastung. Deshalb bitten wir auch hier um Mithilfe.

Wer uns bei der Vorbereitung und Durchführung einer (oder auch mehrerer?) Veranstaltungen unterstützen möchte, kann sich gern im Bürgerverein unter der Telefonnummer 980 38 83 oder per Mail unter gruenderzeit_im@waldstrassenviertel.de melden.

Uli Baumgärtel

Die Geschichte des Naturkundemuseums
Vortrag und Rundgang mit Museumsdirektor Dr. Rudolf Schlatter
Donnerstag, 3. Juni, 19.30 Uhr
Ort: Naturkundemuseum,
Lortzingstraße 3, 04105 Leipzig

LEIPZIGER CENTRAL KABARETT
Lachen mit Genuss!
Karten-Hotline: 0341 / 52 90 30 52
Leipziger Central Kabarett
Eingang im Restaurant BARFUSZ
Markt 9 · 04109 Leipzig
www.centralkabarett.de

Auf Spurensuche in der Gottschedstraße

Die Gemeindesynagoge, die von 1854/55 bis ins Frühjahr 1939 an der Ecke Gottschedstraße/Zentralstraße stand, hat heute kaum noch jemand vor Augen, der die Kneipenmeile entlang läuft. Die 140 aufgereihten Stühle aus Bronze, die zum Verweilen, Nachdenken einladen sollen, werden nur von aufmerksamen Passanten als das erkannt, was sie sind: Ein Mahnmal, geschaffen vor rund zehn Jahren von den Leipziger Künstlern Anna Dilengite und Sebastian Helm, um den Standort zu markieren und vor allem an die Gemeinde zu erinnern, die sich an diesem Ort nicht mehr versammelt. Die Synagoge wurde in der Reichspogromnacht im November 1938 niedergebrannt, und Monate später mussten sich die Gemeindevorsteher von der Stadtverwaltung drangsalieren lassen, damit sie den „Schandfleck“ der Brandruine auf eigene Kosten abtragen und den Bauplatz sauber beräumen ließen. Der anrührende Briefwechsel – vollendete Höflichkeit gegen Befehlston in Amtsdeutsch – ist im Stadtarchiv erhalten. Das exponierte Grundstück sollte im Verlauf des Krieges wieder bebaut werden: mit einem geradezu monumentalen Luftschutzbunker. Dazu kam es nicht mehr.

Das Innere der Synagoge 1855-1939

Die Synagoge ist in der spärlichen Fachliteratur schlecht dokumentiert, aber sie fehlt in keinem Überblickswerk, weil sie ein Schlüsselwerk für den nachfolgenden Synagogenbau in ganz Mitteleuropa war. Auch wenn sie dank des zwar vornehmen, aber für eine Synagoge eigentlich ungeeigneten Eckgrundstücks kaum typische Züge wie etwa eine Kuppel aufwies und auch nicht mit dem Farbenfeuerwerk und Goldglanz aufwartete wie etwa die – gerade mal ein Jahrzehnt später gebaute – Neue Synagoge in der Berliner Oranienburger Straße, so gilt sie der Forschung doch als derjenige Bau, der die

Mehr Telekommunikation – BEER Telekommunikation

- Telefonanlagen und Telekommunikationssysteme
- Planung, Installation und Wartung
- Datennetzwerktechnik
- Konferenzsysteme
- Sprechanlagen

BEER TELEKOMMUNIKATION

Agfeo · Alcatel · Auerswald · AVM
DeTeWe · Euracom · T-Com · Elmeg
Panasonic·Siemens·Telebau·Tiptel

0341 2178730
www.beer-telekom.de

Tradition des „maurischen Stils“ im Synagogenbau einleitete. Ihr Architekt, Otto Simonson aus Dresden, soll sich an Vorbildern aus Toledo und Córdoba orientiert haben.
Schaut man sich die ehemalige Leipziger Gemeindesynagoge genauer an – und das ist leicht möglich, weil die überlieferten Bilder doch zahlreicher und anschaulicher sind als gedacht –, will sich der Eindruck eines orientalischen Bauwerks nicht so recht einstellen. Im Inneren wurde der Besucher in Hochstimmung versetzt von der Pracht an Farben, Mustern und Lichtern. Von außen

… aus den Blumen des Orients das Rechte ausgewählt …

dagegen nahm sich die Synagoge eher zurückhaltend aus, nur Details der Architektur verrieten dem Kenner den orientalischen Gestus. Und doch legten die Bauherren wie auch der Architekt nicht zuletzt Wert darauf, eine der Bauaufgabe angemessene, ihre Funktion und Würde unverwechselbar illustrierende Architektursprache zu finden.
Im Vortrag wird gezeigt, wie die Synagoge konzipiert, ausgestattet und dekoriert war, worin sie sich von älteren unterschied, was an ihr neu und folgenreich war. Dazu gehören nicht nur die von Otto Simonson apostrophierten „Blumen des Orients“ – sondern auch die vergleichsweise dezente, wiewohl ungewöhnliche Außengestalt. Gerade sie wird Gelegenheit bieten, die Entwicklung jüdischer Sakralarchitektur im Zusammenhang historischer Umstände in Augenschein zu nehmen und die Leipziger Synagoge als Ort religiösen Kultes und als Bauwerk darin zu verorten.

Die Synagoge in der Gottschedstraße um 1860

Michaela Marek

Geschichte und Bedeutung der Synagoge in der Gottschedstraße
Vortrag von Prof. Dr. Michaela Marek
Gemeinschaftsveranstaltung des Bürgervereins mit dem Ariowitsch-Haus
Dienstag, 8. Juni 2010, 19.30 Uhr
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

Ein erfolgreiches Unternehmen aus Leipzig

Die VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG) mit Hauptsitz in Leipzig ist ein international agierender Erdgasimporteur und zunehmend in der Exploration und Produktion von Erdgas tätig. Europaweites Kerngeschäft der Unternehmensgruppe ist der Erdgasgroßhandel, die Vermarktung von Transport- und Speicherkapazitäten sowie der Vertrieb innovativer Energiedienstleistungen. Kunden von VNG sind Stadtwerke und regionale Versorgungsunternehmen, Kraftwerke, Industrieunternehmen sowie Gashändler und Gastransporteure.

ERDGAS

Verbundnetz Gas AG

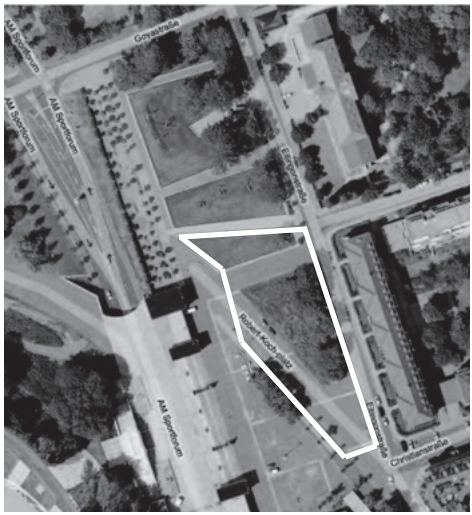
VNG – Verbundnetz Gas AG | PF 24 12 63 | 04332 Leipzig | Tel. +49 341 443-0 | Fax +49 341 443-1500 | info@vng.de | www.vng.de

Pläne, Beschlüsse, Machbarkeit

Zu Beginn des Schuljahres 2010/11 wird die Inbetriebnahme der Behelfsschule zwischen Stadionvorplatz und Robert-Koch-Platz erwartet. Laut Aussage der Stadt bleibt der öffentliche Spielplatz dabei erhalten und weiterhin für alle zugänglich. Als endgültige Lösung wird eine 3-zügige Grundschule mit Hort im Viertel eingerichtet. Verbindliche Termine werden jedoch nicht genannt und auch die Standortfrage bleibt offen.

Statt dessen wurde im Ergebnis einer Machbarkeitsstudie festgelegt, für die Sportmittelschule eine Dreifelderhalle in gedachter Verlängerung der Fregestraße zu errichten. Auf eine bauliche Anbindung zur Nordtribüne des ehemaligen Schwimmstadions wird verzichtet. Nach einem Wettbewerb zur Fassadengestaltung soll die Fertigstellung im Jahr 2012/13 folgen.

Der Umbau der Emil-Fuchs-Straße zum Bestandteil des Tangentenviereck Nord wurde endgültig beschlossen. Dafür werden mindestens 38 Bäume geopfert. Ersatzpflanzungen sollen in der Probstheidaer Straße vorgenommen werden, da das Waldstraßenviertel überdurchschnittlich begrünt sei und nicht über Freiflächen verfüge. Ergänzungen in Randbereichen des Rosentals wären auch nicht sinnvoll. Noch kann diese Fehlentscheidung korrigiert werden. Die



Geplanter Standort für die Containerschule

Brachfläche entlang der Friedrich-Ebert-Straße zwischen Waldplatz und Baustelle Stadthafen muss gestaltet werden. Ein vor Jahren gefasster Ratsbeschluss sieht hier eine parkähnliche Begrünung vor. Platz für 38 und mehr Bäume ist sicher vorhanden. Notfalls könnte eine Machbarkeitsstudie den Beweis erbringen.

Ulrich Höna

Kröger Vermietung
Ingrid Kröger, 04105 Leipzig,
Fregestr. 35 und Funkenburgstr. 11
Tel.: 0341 / 2 24 88 88 Fax: 0341 / 9 83 96 33
Mail: ibkroeger@gmx.de Web: www.leipzig-fewo.de
Exklusiv eingerichtete 2-Raum-Wohnungen im Gründerzeithaus (Wohn-, Schlafzimmer, Küche, Bad mit Wanne und Dusche) für

- Gäste Übernachtung
- Urlaub
- ab 2 Tage, wochen-, monatsweise
- mit Parkplatz und Fahrstuhl

Gartenbummel bei Columbus Junior e.V.

Der Umweltgarten in der nahe gelegenen Marschnerstraße 22 blüht in allen Farben. Was geht wohl in unserer schönen Natur vonstatten, fragt man sich. Der Verein Umweltgarten des Columbus Junior e.V. informiert über unsere Artenvielfalt, er schafft Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten für Vögel, Insekten, Frösche und Co. und gibt Auskunft über regionale Bräuche und Sitten. Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit, gefördert von der Arge Leipzig, bietet der Umweltgarten des Vereins ganzjährig vormittags und nachmittags interessante Veranstaltungen an (auch Sommer- und Winterferienpass gültig), die ergänzendes Wissen vermitteln, um auf ein umweltbewusstes Freizeitverhalten Einfluss nehmen zu können. Die Kinder lernen, die Natur besser wahrzunehmen und zu begreifen. Der Umweltgarten offeriert hierfür ideale Voraussetzungen. Die Erschaffung und Erhaltung natürlicher Lebensräume werden durch ein Insektenhotel, eine Wildkräuterwiese und einen Naturteich praxisnah vermittelt. Das Angebot des Vereins wird durch Informationsveranstaltungen, Gartenführungen und Möglichkeiten zum kreativen Gestalten abgerundet. Jeder ist herzlich eingeladen, gern auch zu einer entspannenden Lesestunde bei Tee oder Kaffee. Auch Kindergeburtstage und Familiennachmittage werden durchgeführt. Das „Erste Leipziger Umwelttheater“ führt selbst inszenierte Stücke auf, die im Umweltgarten und als Gastspiel gebucht werden können, allerdings ist eine Gruppenanmeldung erforderlich.

Empfehlenswert: ein Blick in den Umweltgarten

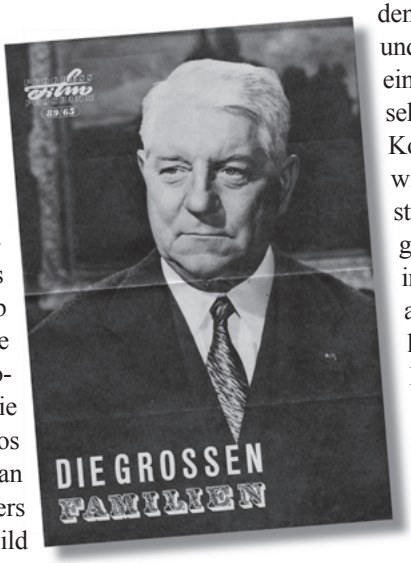
Ingrid Paetschke, Kristina Strödecke

Wir erklären euch die
LANDWIRTSCHAFT!
Wie sieht der Traktor der Zukunft aus?
Warum haben Kühe Riesenmägen?
Warum ist Mais eine heilige Pflanze?
ANTWORTEN auf diese Fragen und noch vieles mehr findet ihr in agrarKIDS! Monat für Monat
agrarKIDS im LISA-Verlag, Funkenburgstraße 4, 04105 Leipzig
Tel. 0341 3505910 oder www.agrarkids.de

Der „Tanz ums Goldene Kalb“

Das Goldene Kalb war laut biblischer Überlieferung ein Götzenbild, das die Israeliten gemeinsam mit Aaron schufen, während Moses auf dem Berg Sinai die Zehn Gebote erhielt.

Nicht jeder wird das heute sofort parat haben, abgeleitet wird davon der bekannte „Tanz ums goldene Kalb“ als Sinnbild für Verehrung von Reichtum und Macht. Ein – wie wir wissen – sehr gern genutztes Motiv. Für den Filmclub vor der Sommerpause habe ich eine französische Produktion herausgesucht, die 1965 in die Leipziger Kinos kam. Nach einem Roman des bekannten Schriftstellers Maurice Druon (sein Vorbild war Alexandre Dumas) drehte der inzwischen legendäre Regisseur Denys de la Patelliere: „Die großen Familien“. Ihm gelang es dafür eine Ikone des französischen Films als Hauptdarsteller zu gewinnen: Jean Gabin. Übrigens: Ein Schauspieler, der einerseits von Marlene Dietrich sehr geliebt wurde – sie wollte gar bei ihm wohnen – und mit dem andererseits – er war auch privater Großgrundbesitzer – nicht immer gut Kirschen essen war.



Aber diese Lebensgeschichten haben mit dem Film nichts zu tun. In ihm geht es um den französischen Finanzadel und den Zusammenbruch eines Zeitungskonzerns mit sehr leidvollen persönlichen Konsequenzen. Ein nach wie vor brisanter Filmstoff, der auch heute aufgrund der messerscharfen intelligenten Dialoge und ausgezeichneten Darsteller – neben Gabin wirken Bernard Blier und Pierre Brasseur mit – seine Zuschauer fasziniert.

Der Filmclub des Bürgervereins zeigt „Die großen Familien“ am Freitag, dem 28. Mai 2010, um 19.30 Uhr. Was machen Menschen mit Geld, und was macht Geld mitunter aus Menschen? Wer weiß da sofort die richtige und allumfassende Antwort?

Michael Zock

Die erste Cocktailbar in der Gottschedstraße, wenn man aus dem Waldstraßenviertel kommt.

Über 300 leckere Cocktails stets erhältlich

COCKTAIL
Cocktailbar

Gottschedstraße 22
04109 Leipzig
Tel.: 0341/3373701

täglich
ab 18:00 Uhr
bis open end

Ob Geburtstagsfeier oder Familienfeier, wir richten gern auch Ihre ganz privaten Partys aus.

Der Vorstand informiert

Wir begrüßen als Vereinsmitglied
Karola Empt, Touristikkauffrau

und neue Fördermitglieder
Philis – Friseur, Café, Bar,
Verena Philipp, Waldstraße 5
YOUnique – Marketing,
Specials & Events, Sabrina Blatt,
Gustav-Adolf-Straße 30
Schäfer & Dr. Rudel GbR,
Niedersachsenstraße 11a, Osnabrück
Stadtwohnen GmbH,
Jan Hilpert, Schillerweg 27

Verstärkung für Gründerzeit-Projekt
Zur Verstärkung unseres Vorbereitungsteams der Gründerzeit-Ausstellung ist es gelungen, eine mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Stelle für einen Projektentwickler finanziert zu bekommen. Sie wurde mit Hartmut Küster besetzt, der in den Jahren 2008/09 als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Recherchearbeiten bereits im Verein tätig war.

Dank den Sponsoren des Großen Funkenburgfestes
Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Sponsoren des Funkenburgfestes. Durch die vielen Spenden einzelner ist es dem Bürgerverein gelungen, das Fest in seiner bewährten Tradition mit viel Engagement und Leidenschaft auch 2010 zu veranstalten. Wir wünschen allen Festbesuchern viel Freude am Fest und ein Wiedersehen mit Nachbarn und Freunden.

Sommerpause Filmclub
Mit der Aufführung „Die großen Familien“ tritt bis zum September wieder die Filmclub-Sommerpause ein. Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Michael Zock, der mit seiner Auswahl außergewöhnlicher Filme und seinen Einführungen in die jeweiligen Filme den wachsenden Erfolg der Filmabende im Verein garantiert. Wir freuen uns schon jetzt auf die nächste Filmclub-Saison.

Wir begrüßen neue Geschäftsadressen im Waldstraßenviertel
Privatarztpraxis Monika Kölsch, Ärztin, Tschaikowskistraße 29, Tel: (0341) 24 12 571
Steuerbüro Otte, Manfred Otte, Steuerbevollmächtigter, Gustav-Adolf-Straße 34, Tel. (0341) 24 99 503
Italienisches Eis, Außenverkauf von Ristorante Da Franco, Waldstraße 2 (Waldplatz)

MK
Privatarztpraxis
Monika Kölsch, Ärztin
Klassische Homöopathie
Alternative Heilmethoden
Tschaikowskistr. 29 · Telefon: (0341) 2412571
www.homoeopathie-leipzig-koelsch.de

Ein Journal für die musikalische Welt

Der 3. Oktober 1798 war eine Sternstunde für die Geschichte der Musik. An diesem Tage erschien erstmalig die „Allgemeine Musikalische Zeitung“ in Leipzig. Diese Stadt zählte neben Wien und Paris zu den drei führenden musikalischen Metropolen in Europa und so gründete der berühmte Leipziger Verlag Breitkopf & Härtel ein Journal mit entsprechender Ausrichtung. Als Schriftleiter konnte der Musikschriftsteller und Erzähler J. Friedrich Rochlitz, Sohn eines wohlhabenden Leipziger Schneidermeisters, gewonnen werden.

J. Friedrich Rochlitz (1769-1842)
Schriftleiter und Redakteur

Friedrich Rochlitz – ein Glücksgriff

In dieses bald tonangebende Blatt fügte Rochlitz neue Züge der Musikjournalistik ein. Jede der zwei Ausgaben pro Woche wendete sich nicht nur an allgemein Interessierte, sondern auch an Kenner und Künstler. Zudem etablierte er etwas ganz Neues: die Musikkritik von Musikalien und Konzerten. Die Chancen für den Absatz eines solchen Musikblattes waren durchaus vielversprechend, berücksichtigt man den Musikhunger der Menschen im Handelszentrum Leipzig, wo Gewandhauskonzerte, Chor- und Hausmusik zum gesellschaftlichen Leben einfach dazu gehörten.

Eine Weltfirma als Herausgeber

Der Drucker- und Verlegername Breitkopf war für das Musikblatt ein Garantieschein für den Aufstieg zur tonangebenden Zeitschrift. Johann Immanuel Breitkopf hatte 1754 eine Pionierleistung vollbracht: Dank seiner Erfindung gelang es seiner Druckerei, Musikalien erstmalig mit Hilfe von beweglichen und zusammensetzbaren Notentypen zu drucken, die schöner und billiger waren als die gewohnten Abschriften und Kupferstiche.

1762 übergab der Vater das Geschäft seinem Sohn Gottfried Christoph, der es über die Jahre 1762 bis 1794 führte und zu internationaler Anerkennung brachte. Bevor er starb, verkaufte er das Geschäft 1796 an den musisch begabten Buchdrucker und Verleger Gottfried

Christoph Härtel, der es nun unter dem Namen Breitkopf & Härtel weiter führte. Zu seinen großen Leistungen gehörte zweifellos die Gründung der „Allgemeinen Musikalischen Zeitung“. Die Berufung des Schneidermeister-Sohnes als Schriftleiter, der das Blatt bis 1818 redigiert, war eine weitere erfolgreiche Entscheidung.

Berühmte „freie Mitarbeiter“

Zunächst hatte Rochlitz allein ganze Nummern der Zeitung selbst geschrieben. Doch später engagierte er prominente Mitstreiter, wie Karl Friedrich Zelter, Justin Heinrich Knecht, Johannes Gottlieb Spazier, Ernst Friedrich Chladni, E.T.A. Hoffmann und Carl Maria v. Weber. Allein E.T.A. Hoffmann veröffentlichte 110 Beiträge und schrieb 40 Rezensionen, unter anderem über Beethovens 5. Sinfonie, die zum Schönsten gehört, was jemals über Musik zu lesen war. Auch Carl Maria von Weber verfasste Beiträge und war voller Anerkennung für das Blatt und für Friedrich Rochlitz, dessen „hohen Verdienst um der Kunst willen“ er besonders würdigte. So dauerte es nicht lange, bis Rochlitz die Zeitung zum „musikalischen Kontrollblatt der Nation“ profiliert hatte. Die hohe Wertschätzung, die Rochlitz von seinen Zeitgenossen erfuhr, ist wie ein Fingerzeig auf die Bedeutung und die Qualität der Zeitung in jenen Jahren. Selbst Johann Wolfgang von Goethe gehörte zur Leserschaft, orderte die Jahrgänge gleich in gebundener Form und schrieb Rochlitz: „Vielleicht finde ich bald Gelegenheit, öffentlich etwas zu Gunsten einer Anstalt zu sagen, welche den Beifall eines jeden Kunstfreundes verdient.“ Im Jahre 1818 legte Rochlitz die Redaktion nieder, stand jedoch bis zu seinem Tode im Jahre 1842 der Redaktion mit Rat und Tat zur Verfügung und veröffentlichte noch eine Reihe eigener Arbeiten. Allerdings konnte der Abstieg nicht aufgehalten werden. Sein Nachfolger Gottfried Wilhelm Fink war zwar ein Mann mit hoher literarischer Begabung, allerdings hatte er ein weniger gutes Gespür und verlor sich in nutzlosen Auseinandersetzungen. Versuche des Verlegers, berühmte Persönlichkeiten wie Felix Mendelssohn oder Robert Schumann heran zu holen, schlugen fehl. Im Dezember 1848 erschien das einstige Weltblatt dann zum letzten Mal. *Peter Seidel*

ALLGEMEINE
MUSIKALISCHE ZEITUNG.
ERSTER JAHRGANG
vom 3. Oct. 1798 bis 25. Sept. 1799.
Leipzig,
bey Breitkopf und Härtel

„Allgemeine Musikalische Zeitung“ Titelblatt mit Bildnis von J. S. Bach

OPTIKERFACHGESCHÄFT
Brillen im Waldstraßenviertel | Waldstr. 22 | 04105 Leipzig

Inhaber: Thomas Buchecker
Augenoptikermeister
staatl. geprüfter Augenoptiker

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10.00–19.00 Uhr
Sa 10.00–14.00 Uhr
oder nach Vereinbarung

Tel.: 0341 6987770 | t.buchecker@optikerfachgeschaeft.de | www.optikerfachgeschaeft.de

Nachbarn im Viertel

Im Portrait: Sven Neuhaus, Torwart

Von den drei Worten, die mein Kleinkind kann, ist eines „Ball“. Und als mein Mann, der früher mal in der C-Jugend im Tor stand, von dem Interview hört, gibt er mir gleich eine ganze Liste mit, was ich alles in Erfahrung bringen soll. Wenn das keine Indizien für die Popularität von Sven Neuhaus’ Beruf sind! Auf meine – raffinierte – Eingangsfrage, ob „Torwart“ schon als Kind sein Traumberuf gewesen sei, antwortet dieser dann aber überraschenderweise: Nein. Er habe nur immer gut Fußball gespielt und dann habe sich das so ergeben.

Wir sitzen in der schicken Wohnung in der Fregestraße – schöne Holzböden, viel Weiß und Glas und Edelstahl – irgendwie hatte ich gedacht, dass hier mehr Fußball-Memorabilia zu finden sein müssten (eine kleine Rasenecke, Pokale, Trikots von Gegnern?), aber das ist wahrscheinlich naiv. Seit Herbst 2009 wohnt Sven Neuhaus mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter hier und steht im Tor von RB Leipzig.

Während ich einen sehr guten Cappuccino trinke (vielleicht sollte ich morgen noch einen zweiten Teil des Interviews machen?) erzählt Sven von seinen bisherigen Stationen: Essen, Düsseldorf, Fürth und zuletzt Augsburg. Der Kontrast zwischen dem ländlich-idyllischen Schwaben und der Großstadt Leipzig sei schon stark gewesen – nur noch übertroffen von dem zwischen der 2. Bundesliga dort und der

Der Pas de deux
des guten Geschmacks und schöner Schuhe
RÜHLEMANN
SCHUHMODE
Jahnallee . Ecke Tschaikowskistrasse 2

5. Liga hier. Nachdem es für ihn sportlich in Augsburg nicht mehr weiterging, hatte Sven kurz entschlossen bei RB unterzeichnet und kämpft jetzt zusammen mit weiteren ehemaligen Bundesligaprofis dafür, dass dem neugegründeten Verein ein schneller Aufstieg gelingt – und Leipzig der Anschluss an den Bundesligafußball. Eine interessante Mischung aus sehr guten Bedingungen und Kollegen und Spielen, bei denen es vor allem eine Pflichtaufgabe ist: zu gewinnen.

Wer wie ich (mehr oder weniger) täglich brav in ein Büro geht und irgendwas am Schreibtisch tippt, für den hat der Berufsalltag eines Sportlers viel Faszination: wie einen großen Spaß stellt man sich das vor, auch wenn einem wegen der körperlichen Härte und den unberechenbaren Auf und Abs etwas mulmig wäre. Und in der Kombination mit (Auswärts-)Spielen, Trainingslagern und Marketingterminen scheint doch weniger Freizeit übrig zu bleiben, als ich dachte. Dabei ist der Rhythmus in Leipzig gnädiger als in der 2. Liga – so ist dies familiär ein besonders schönes Jahr für die Neuhaus'.

Für die Familie ist auch angenehm, dass sie ganz unbehelligt leben kann. In Augsburg war das nicht immer so: Wenn die ganze Stadt beim Spiel war, ist es nicht schwer, am nächsten Tag jemanden zu treffen, der eine Meinung dazu hat, wie man gehalten hat. Negative Reaktionen kamen aber mehr in der Masse oder aus der Entfernung („Die schreien höchstens mal was hinterher") – so etwas passiert Sven in Leipzig (noch) nicht. Da es für RB noch keine eingeschworenen Fans gibt, fehlt auch das klassische Aufeinandertreffen gegnerischer Blöcke.

Leipzig kannte Sven vor der Vertragsunterzeichnung gar nicht. Als er das erste Mal durch die Außenbezirke in die Stadt fuhr, fand er das gewöhnungsbedürftig („Ich dachte: Ist hier überhaupt schon etwas renoviert?"). Das änderte sich schnell, als er die Innenstadt sah – und gerade das Waldstraßenviertel hatte es ihm und seiner Familie mit der Mischung aus Stadtnähe, Gärten und den vielen Kindern sofort angetan. Als Verbesserungsvorschläge für das Viertel fallen beiden spontan bessere und sauberere (!) Bürgersteige ein. Und zu ihrem Lieblingsplatz im Viertel ist es nicht weit: „Hoffentlich bald bei uns auf der Terrasse, wenn die fertig ist". Bislang ist dort schon ein kleiner Garten und Hof. In dem darf mein Kleiner am nächsten Tag zusammen mit anderen Kindern Bälle schießen – auf einen echten Torwart!

Eva Nourney

reprohajny.de
druck von gruß-, einladungs- & danksagungskarten
druck & bindung von abschlussarbeiten, schulungs- & seminarunterlagen
druck von schüler-, vereins- & hochzeitszeitungen
gegr. 1943
jahnallee / elsterstraße
04109 leipzig · telefon (0341) 910 48 61 · e-mail: jahnallee@reprohajny.de
öffnungszeiten: montag - freitag von 9.30 - 18.00 uhr & nach vereinbarung
kopien drucke fotos scans

Post an den Bürgerverein

Mit Interesse habe ich Ihren Artikel über Julius Blüthner in der letzten Ausgabe gelesen. Ich vermisse darin das Blüthner-Carré in der Jahnallee. Meine Mutter hat mir oft davon erzählt, dass sie dorthin Beize für die Klaviere gebracht hat.

Ute Wenzel

Das Firmengelände der Klavierfabrik Blüthner in der Friedrich-Ebert-Straße wurde beim Luftangriff 1943 zerstört. Die Holzbearbeitungsmaschinen waren dabei durch den Brand unbrauchbar geworden. Deshalb konnten Blüthner-Musikinstrumente erst wieder ab 1948 produziert werden. Dafür sind bis 1972 vorgefertigte Holzteile aus dem Sägewerk Leutzsch per Pferdewagen zur Fertigung ins Waldstraßenviertel transportiert worden. Hier in der Tschaikowskistraße hatte die Firma Montagehallen einer ehemaligen Karosseriewerkstatt angemietet, die sich im Hinterhof der Jahnallee 10, 12 und Tschaikowskistraße 1, 3 und 5 befanden. Als 2007 die Wohn- und Geschäftshäuser saniert worden sind, wurden die Blüthner-Fabrikhallen im Hinterhof abgerissen.

Katja Haß

Ich möchte gern das Leipziger Amtsblatt lesen. Wohin muss ich mich wenden, damit es regelmäßig im Briefkasten steckt?

Frank Schneider

Das Amtsblatt wird kostenfrei vierzehntäglich an alle Leipziger Haushalte geliefert. Außerdem liegt es in Bürgerämtern, Verwaltungsaußenstellen sowie den Info-Theken im Neuen und im Technischen Rathaus aus. Gewerbetreibende oder Nicht-Leipziger, die Interesse an der Zeitung haben, können diese für eine Jahresgebühr von 65 Euro abonnieren. Sollten Sie kein Amtsblatt erhalten, setzen Sie sich bitte mit der Vertriebs-Hotline 0800 58 89 926 oder mit der Amtsblatt-Redaktion unter der Telefonnummer 12 32 053 in Verbindung.

Wenn auf Ihrem Briefkasten jedoch ein Werbeverbot (eingeschlossen kostenlose Zeitungen) klebt, erfolgt keine Zustellung. In diesen Fällen kontaktieren Sie bitte ebenfalls Redaktion oder Vertrieb. Sie erhalten dann einen Aufkleber, der Ihnen die Lieferung der Zeitung sichert.

Redaktion Leipziger Amtsblatt

Dipl.-Ing. Spediteur W. Görg
Cityumzüge
Transporte Nah & Fern
Waldstraße 48 - Leipzig ☎ 0341/9 80 04 70
Gohliser Str. 41 - Leipzig ☎ 0341/5 90 65 22
Umzüge inkl. aller Nebenleistungen
A & V aus Omas Zeiten, Beräumungen
u.v.m.
info@citynummer-umzug.de
www.citynummer-umzug.de

Ausstellungseröffnung mit Lotte Strube

Lotte Strube mit ihrem Bild „Vamp“

Lotte Strube lebt seit Jahrzehnten im Waldstraßenviertel. Die Kunst zieht sich durch ihr Leben wie ein roter Faden: Als langjährige Kunsterzieherin an verschiedenen Schulen brachte sie das Malen anderen bei. Als Seniorin verschrieb sie sich selbst der Malerei. Sie trat einer künstlerischen Interessengemeinschaft bei, arbeitete unter Wilfried Falkenthal (HGB), studierte fakultativ auf der Burg Giebichenstein und gestaltet seither zahlreiche Ausstellungen mit ihren Bildern. So u. a. auch 2009 im Rahmen einer Gruppenausstellung des Neuen Leipziger Kunstvereines im Bildermuseum Leipzig. Die im Bürgerverein Waldstraßenviertel gezeigten 28 Bilder in verschiedenen Techniken sind von hoher Farbigkeit geprägt. Dem Betrachter bieten sich realistische Motive ihrer Eindrücke auf zahlreichen Reisen – u. a. in die Toscana und an die Ostsee („Blaue Steine am Meer“) – und auch surrealistisch anmutende Darstellungen („Frühling im Park“). Die Vernissage am 14. April 2010 im Bürgerverein eröffnete Veronika Fischer. Musikalisch unterlegt wurde die Eröffnung von Efrim Piscari auf dem Akkordeon mit jüdischen Tänzen. Im Anschluss zeichnete der Laudator Kurt Kohlberg sehr eindrucksvoll den Lebensweg der heute 81-Jährigen nach. „Sie ist fit wie ein Turnschuh“, waren seine Worte und das kann man nur bestätigen. Die humorvollen Gedichte von Roswitha Geppert führten zu Heiterkeit.
Lotte Strube bedankte sich bei dem Leipziger Zeichen- und Malverein für die aktive Hilfe. Und bei ihrem Sohn Ulrich, der freischaffender Künstler und Designer ist: „Früher musste ich deinen künstlerischen Weg mitgehen, heute du meinen.“
Alles in allem ein eindrucksvoller Abend.

Birgitta Hennig

sophia | text

Pruschmann & Clauß Partnerschaft
Ghostwriterin Lektorin

Leben erzählen, Leben festhalten ...
Wir schreiben Ihre Biografie.

Rufen Sie uns an oder informieren Sie sich
auf unserer Webseite www.sophiatext.de.

Wir beraten Sie gern!

Arthur-Hoffmann-Straße 47 | 04107 Leipzig | post@sophiatext.de | www.sophiatext.de | 0341 6792116 | 0151 21610581

Omas neue Frisur und die Folgen ...

Nicht nur, dass unsere Oma seit Tagen mit einer flotten Frisur durch unser Viertel läuft, nun eröffnete sie uns auch noch: „Meinen 77. feiern wir in diesem Jahr bei Philis!“. Was wir zunächst für eine Kneipe hielten, entpuppte sich als Omas neuer Friseur! Kinder und Enkel schauten sich zunächst etwas ungläubig an, aber Oma meinte selbstsicher: „In diesem Jahr wird eben mal anders gefeiert!“

Verena Philipp bei der Kundenberatung

Eigentlich hatte ja Oma Geburtstag, aber die Überraschung war ihr wirklich gelungen! An einem Sonntagnachmittag präsentierte sich „Philis – Friseur, Café, Bar“ in der Waldstraße 5 von seiner kulinarischen Seite. Eine festlich gedeckte Kaffeetafel im Kerzenlicht erfreute unsere Augen, verschiedene selbstgebackene Kuchen und andere Leckereien unsere Gaumen. Zwei aufmerksame junge Damen waren rührend um unser Wohl besorgt, dies wiederum freute ganz besonders unseren Opa! Weil zu vorgerückter Stunde, neben flotten Rhythmen, auch der Barkeeper sein Können unter Beweis stellte, war am Ende die ganze Familie ausgelassen und in Feierlaune!

Flexibel und ganz auf die Bedürfnisse ihrer Kunden zugeschnitten will die Chefin Verena Philipp ihr Konzept „Friseur, Café, Bar“ präsentieren. Wer lange arbeiten muss, kann sich am Abend auf einen professionellen Schnitt und die dazugehörende Kopfmassage freuen.

Auch an der Bar werden Ihre Wünsche bestens erfüllt. Alle Leistungen werden übrigens zu moderaten Preisen angeboten.

Für die kommenden Wochen sind verschiedene Veranstaltungen wie Styling- und Make-up-, Whiskey- und Schokoladenabende sowie Afterworkpartys mit Lifemusik geplant. Und wir freuen uns schon auf Omas 88. □

Werbepartner

LUST, SICH MAL WIEDER RICHTIG VERWÖHNEN ZU LASSEN?

FRISEUR
NAGELDESIGN
KOSMETIK
WELLNESSMASSAGEN U.V.M.
CAFÉ • BAR

Waldstraße 5 • 04105 Leipzig
Tel 03 41 / 149 40 30
Öffnungszeiten: Di bis Fr 10–22
Sa 10–16 und nach Vereinbarung
Bar: Di bis Do 10–22
Fr/Sa 10 bis open end

Philis
Friseur • Café • Bar

EINZIGARTIG IN LEIPZIG

Einkommensteuer-erklärung 2009 drängt

Die Abgabefrist für Pflichtveranlagte läuft bis zum 31. 5. 2010. Werden die Steuerpflichtigen durch einen Lohnsteuerhilfeverein vertreten, verlängert sich die Frist bis zum 31.12. 2010. Am liebsten wäre es der Finanzverwaltung, wenn die Bürger via ELSTER im Internet ihre persönlichen Daten direkt vom Wohnzimmer aus an das Finanzamt senden.

Beim Ausfüllen der elektronischen Fragebögen ist jedoch äußerste Vorsicht geboten. Letztlich sollte jeder darüber informiert sein, welche steuerrechtlichen Konsequenzen sich hinter den unzähligen Computer- und Formularabfragen verbergen. Der „gläserne“ Bürger wird hier elektronisch plausibilisiert und etwaige berechtigte Steuerminderungsansprüche gehen verloren. Welche Fragen müssen überhaupt beantwortet werden? Welche Fragen sind für die Besteuerung des Einzelnen tatsächlich relevant? Was kann jeder Einzelne tun, um seine persönliche Steuerlast zu mindern?

Beratungsstellenleiter Andreas Schüttler

Die ständigen Änderungen des Gesetzgebers verhindern beim Bürger oft den Überblick, welche Vergünstigungen er konkret in Anspruch nehmen kann und ab wann diese gelten.

Das gilt besonders für Familien mit Kindern, für Alleinerziehende, für Arbeitnehmer und natürlich auch für Rentner und Pensionäre. Eine fehlerhafte Einordnung der Rente bei der Besteuerung oder der Irrtum über Abgabenpflichten zur Einkommensteuererklärung kann hier fatale Folgen haben. Auch die einbehaltene Abgeltungssteuer gilt es zu überprüfen. Wurde hier zu viel Steuer gezahlt?

Der Lohnsteuerhilfeverein Sachsen e. V. berät Arbeitnehmer, Rentner und Pensionäre im Rahmen einer Mitgliedschaft und der gesetzlichen Beratungsbefugnis.

Weiterführende Informationen zur Arbeit des Vereins finden Sie im Internet unter www.lohi-sachsen.de.

Andreas Schüttler

Werbepartner

Einkommensteuererklärung 2009!

Wir beraten Arbeitnehmer und Rentner im Rahmen der gesetzlichen Beratungsbefugnis und einer Mitgliedschaft!

Beratungsstellenleiter:
Dipl.-Ök.
Andreas Schüttler Stbv.

Steuerberatung für Arbeitnehmer
LOHNSTEUER HILFEVEREIN SACHSEN e.V.

Beratungsstelle Jahnallee 5
04109 Leipzig
Telefon: 0341 / 14 94 666
Mobil: 0171 / 52 22 016

Küchenträume werden wahr

In unserem Küchenstudio treffen jahrelange Erfahrungen im Küchenfachhandel und kreative junge Ideen aufeinander.
Seit 1996 sind wir in Leipzig ansässig und haben es uns zur Aufgabe gemacht, Ihren Küchentraum zu erfüllen. Nach vorherigem Sitz im Leipziger Osten finden Sie uns jetzt im Ranstädter Steinweg 22.
Als zertifiziertes Musterhausküchen-Fachgeschäft bieten wir Ihnen ein breites Sortiment namhafter Küchenhersteller im Direktvertrieb. Somit garantieren wir Ihnen kurze Lieferzeiten und ein hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Über 6.000 Küchen in und um Leipzig sowie Objekte der Sparkasse Leipzig, das Amtsgericht Leipzig oder der Central-Messepalast am Neumarkt wurden bereits von uns eingerichtet.
Für unseren Familienbetrieb steht der zufriedene Kunde an erster Stelle. Nach einem kostenlosen Aufmaß vor Ort und der gemeinsamen Erstellung eines Angebotes Ihrer Küche erwartet Sie eine termingerechte Lieferung und Montage durch qualifizierte Küchenmonteure.
Serviceleistungen wie die Erstellung von Installations- und Fliesenplänen sowie der Anschluss von Wasser, Elektro und Abluft übernehmen wir genau so wie die Entsorgung Ihrer Altküche.

Team Küchen-Traumwelt

Das Fachgeschäft Küchen-Traumwelt im Ranstädter Steinweg

Werbepartner

musterhaus küchen
FACHGESCHÄFT

Küchen Traumwelt

Ranstädter Steinweg 22 · 04109 Leipzig
Telefon (0341) 92 78 81 77 · Fax (0341) 92 78 81 79

Wer hilft beim Kampf um die Pflegestufe?

Pflegebedürftig zu werden – dieses Schicksal kann jeden ereilen. In Deutschland gibt es jetzt schon über 2 Millionen Pflegebedürftige. Tritt der Pflegefall ein, stehen Betroffene vor einer Reihe von Fragen.

Jeder dritte Antrag auf Pflegegeld wird derzeit abgelehnt

Ob und welche Pflegestufe erteilt wird, hängt von der Beurteilung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen (MDK) ab. Die Fülle der Anträge und strukturelle Ursachen verhindern häufig eine individuelle, aber notwendige Begutachtung.

Darauf hat sich die SEBIS Pflegefachberatung spezialisiert

Mit Kompetenz in Sachen Pflegestufe begleiten SEBIS-Pflegefachberater bei der Einstufung und informieren zum Thema Pflege. Sie nehmen sich die notwendige Zeit, um die tatsächliche Situation der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu dokumentieren und konnten anhand ihres Gutachtens vielen Menschen zu der Pflegestufe verhelfen, die ihnen auch tatsächlich zusteht.

Als Sylvia Örs – heute Leiterin der SEBIS-Pflegefachberatung Leipzig – vor sieben Jahren begann ihr Unternehmen in Leipzig aufzubauen, war sie immer davon überzeugt, dass das Konzept aufgeht: „Das schlüssige Konzept, Pflegeberatungsleistungen deutschlandweit als Franchisesystem anzubieten, ist einmalig in Deutschland. Der SEBIS-Berater ist vor Ort tätig, erfasst entscheidende Details, bespricht mit der Familie, ob eine Pflegestufe in Frage kommt oder ob ein Widerspruch gerechtfertigt ist. Kommt der Medizinische Dienst zur Überprüfung, ist der SEBIS-Berater dabei.“

Arbeiten und Leben im Waldstraßenviertel

Begonnen hat Sylvia Örs 2003 mit einem Beratungsbüro in der Bitterfelder Straße in Leipzig. Jetzt ergab sich die Möglichkeit, in der Nähe ihrer Wohnung, im Waldstraßenviertel, ein Büro zu eröffnen. „So haben nun ich und mein Mann, der am Waldplatz das Tamers Bistro betreibt, unseren Lebens- und Arbeitsmittelpunkt ins schöne Waldstraßenviertel verlegt und unsere Lebensqualität damit deutlich verbessert“. Und so sieht es auch der zur Familie gehörende Golden Retriever Cenzo, der freudig und schwanzwedelnd zwischen Waldplatz, Rosental und Wettiner Straße durchs Viertel pendelt. □

Werbepartner

Eine „tippende“ Gemeinschaft

„Tippgemeinschaft 2010“ – hinter diesem Titel versteckt sich die Jahresanthologie der Studierenden des Deutschen Literaturinstituts Leipzig (DLL). Namensgebend für diese anspruchsvolle Sammlung von Prosa, Lyrik, Dramatik und Essayistik ist die eher handwerkliche Tätigkeit des Eintippens der poetischen Gedanken. Und mit Handwerk liegt man auch beim Schreiben an sich nicht so falsch, denn am DLL wird entgegen landläufiger Meinung das Handwerkszeug zum Dichten gelehrt. Auf die immer wieder gestellte „Leipzig-Frage“, ob man das denn könne, literarisches Schreiben lernen bzw. lehren, erhält man gleich in den ersten Zeilen des Vorwortes von Gastprofessor Ulf Stolterfoht, eine kurze, aber einfache Antwort: „Ja klar, das geht!“ Und wie erfolgreich das geht, beweisen die Absolventen der einzigen Literaturschmiede Deutschlands mit so bekannten Namen wie Julie Zeh oder Clemens Meyer. Man darf also gespannt sein, ob einer der jungen Autoren von 2010 in Zukunft auf der großen Bühne der Literatur auftaucht. Vielleicht Gerald Ridder, der die „Hauptachse“ seiner Leipziger Zeit hier literarisch verarbeitet hat – seinen täglichen Weg vom DLL nach Hause in die Friedrich-Ebert-Straße im Waldstraßenviertel. Dabei flattern die Gedanken assoziativ hin und her vom ehemaligen Reichsgericht mit seiner wenig ruhmreichen Geschichte bis hin zum Umgang mit der jüngsten Historie im modernen Zentralstadion. Die typographische Gestaltung des Bandes wurde in künstlerisch origineller Art und Weise von Philipp Neumann und Karen Laube von m21n umgesetzt.

Britta Stock

Tippgemeinschaft 2010
Jahresanthologie der Studierenden des Deutschen Literaturinstituts Leipzig
Hg. Tobias Amslinger, Diana Feuerbach, 220 S., Leipzig: Connewitzer Verlagsbuchhandlung Peter Hinke, 2010, Preis: 14,00 €

Mit Sicherheit zum Kabelanschluss:

▶ anrufen ▶ Termin vereinbaren ▶ Fernsehen!

So einfach und sicher kommen Sie zu Ihrem Kabelanschluss!

(0341) 44 20 778
Die Nummer zum Anschluss.

Kabel Deutschland

Jens Hüttl (MB)
Käthe-Kollwitz-Str. 15
04109 Leipzig
Mo-Fr. 10-18 Uhr

Löcherlich

Lange war ich nicht mehr spazieren – nur mal kurz vor die Tür und dann wieder zurück in die Wohnung. Herrchen war nämlich krank. Im Winter nach dem letzten großen Schneefall war er auf einer vereisten Kreuzung im Viertel ausgerutscht und hatte sich das Bein gebrochen. Wer Herrchen kennt, kann nachfühlen, wie schwer die Zeit für mich war. Jedes Mal, wenn er sich bewegen wollte, schmerzte das Bein und sein Zorn brach wieder aus ihm heraus: „Da hat die Stadt überall auf den Nebenstraßen den Schnee nicht räumen lassen, angeblich, um zu sparen. Und was ist das Ergebnis? Krankenhauskosten und Arbeitsausfall ohne Ende! Ich möchte nicht sehen, wie die Straßen aussehen, wenn der ganze Schnee weggetaut ist. Da wird wahrscheinlich ein Schlagloch am anderen sein. Und die Reparaturen verschlingen dann viel mehr Geld, als der Räumdienst gekostet hätte.“

Als er wieder mit Krücken auf die Straße gehen konnte, rief er an jedem größeren Schlagloch triumphierend aus: „Habe ich es nicht gesagt?!“ Fast hatte sich seine Laune wieder etwas gebessert.

Als wir dann aber zum ersten Mal nach langer Zeit wieder in das Rosental kamen, war es wieder vorbei mit der guten Laune. Überall lagen abgesägte Bäume. Das Geäst hatte man einfach im Wald liegen gelassen und nur die guten Holzteile am Weg aufgestapelt. Viele Wege waren von den schweren Forstmaschinen total zerstört. Herrchen war außer sich: „Ich hatte ja schon in den Waldstraßenviertel NACHRICHTEN gelesen, dass zur Pflege des Waldes Bäume weggesägt werden müssen. Aber gleich so viele?

Dabei scheint es fast so, als wären nur gesunde Bäume weg gekommen, viele abgestorbene stehen ja noch. Das Schlimmste ist aber, dass nun auch noch die Waldwege Schlaglöcher bekommen haben, so rabiat sind die Arbeiter da vorgegangen. Dem dafür Verantwortlichen würde ich gern mal meine Meinung sagen!“ Auch mich würde das interessieren, denn viele meiner Lieblingsbäume sind weg. Und ins Unterholz kann ich auch nicht mehr rennen – da ist alles voller abgesägtem Geäst. Und das soll alles so gewollt sein?

Aufruf zur Blutspende

am Do., 20.05.10,
am Do., 17.06.10 jeweils 15.00 - 19.00 Uhr,

Zentralstadion, Hauptgebäude, 1. OG
Am Sportforum 3 (Haltestelle Mückenschlösschen)

Servicetelefon: 0800 11 949 11 **www.blutspende.de**

Gibt's nirgendwo zu kaufen. Deshalb danken wir allen Spendern.

SPENDE BLUT BEIM ROTEN KREUZ

VERANSTALTUNGSKALENDER

Zu sämtlichen Veranstaltungen sind nicht nur die Vereinsmitglieder, sondern alle Bewohner und Freunde des Waldstraßenviertels herzlich eingeladen!

Mai

AG Kunst im Viertel*
Mal-Abend im Atelier Maxheimer
Dienstag, 11. Mai, 18.00 Uhr
Ort: Atelier Maxheimer
Anmeldung unbedingt erforderlich

Plauderei*
Mittwoch, 19. Mai, 15.00 Uhr
Entdeckungsreise in die Welt der Kräuter und Blüten mit der Kräuterhexe Grit Nitzsche vom Kräuterhof Falkenhain
Ort: Bürgerverein

Filmclub „Die großen Familien“*
Freitag, 28. Mai, 19.30 Uhr
Französischer Film nach dem Roman von Maurice Druon aus dem Jahre 1965 (s. S. 10)
Letzte Vorführung vor der Sommerpause
Ort: Bürgerverein, Clubbeitrag: 2,50 €

Juni

Gründerzeit-Stammtisch
„Die Geschichte des Naturkundemuseums“
Vortrag und Rundgang mit Museumsdirektor Dr. Rudolf Schlatter (s. S. 4)
Donnerstag, 3. Juni, 19.30 Uhr
Ort: Naturkundemuseum

AG Jüdisches Leben
Dienstag, 8. Juni, 19.30 Uhr
„Die Geschichte und Bedeutung der Synagoge in der Gottschedstraße“
Vortrag von Prof. Dr. Michaela Marek (s. S. 6)
Ort: Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstraße 14

AG Kunst im Viertel*
Mittwoch, 9. Juni, 17.00 Uhr
„Neo Rauch – Begleiter“
Führung durch die Ausstellung mit Thorsten Plate
Ort: Museum der bildenden Künste
Eintritt: 1,50 €

18. Großes Funkenburgfest
Samstag, 19. Juni, 12.00 bis 22.00 Uhr
Motto: „Musik in allen Elementen“ (s. S. 2)
Ort: Liviaplatz

Regelmäßige Termine

AG Jüdisches Leben**
Dienstag, 11. Mai, 19.30 Uhr

AG Kunst im Viertel**
Montag, 3. Mai, 18.00 Uhr
Montag, 7. Juni, 18.00 Uhr

AG Senioren**
Mittwoch, 5. Mai, 15.00 Uhr
Mittwoch, 30. Juni, 15.00 Uhr

Bewegung für Senioren**
Rhythmische Bewegung nach Musik
jeden Montag, 13.30 bis 14.30 Uhr

Seniorengymnastik
jeden Dienstag ab 9.30 und 10.30 Uhr
Ort: Physiotherapie Naumann

Vogelkundliche Wanderungen
mit Dr. Roland Klemm
Samstag, 8. Mai, 8.30 Uhr
Samstag, 12. Juni, 8.30 Uhr
Treff: Gustav-Adolf-Brücke

* Bitte telefonisch anmelden: 0341 9 80 38 83
** Ort: Bürgerverein

Führungen im Waldstraßenviertel

1. Mai	14.00 Uhr	**Spezial: Willkommen auf der Insel**
15. Mai	14.00 Uhr	**Häusergeschichten – Das Waldstraßenviertel zum Kennenlernen**
5. Juni	14.00 Uhr	**Spezial: Vorstadtgeschichten**

Treff Bürgerverein, Hinrichsenstraße 10, ca. 2 Stunden, Kosten: 6,- € pro Person (mind. 5 Teilnehmer)
Anmeldung: Tel. 980 38 83 oder per E-Mail: fuehrungen_im@waldstrassenviertel.de

Bildnachweis: S. 1: Punctum Fotografie GbmH, Peter Franke; S. 3: Salonorchester Cappuccino; S. 5, 14: Kathrin Futterlieb-Rose; S. 6, 7: Kupferstichkabinett Dresden; S. 8: www.leipzig.de/eRIS; S. 9: Archiv Umweltgarten; S. 10: Archiv Zock; S. 12, 13: Archiv Seidel; S. 17: Kirsten Schmidt; S. 18: Ute Varchmin; S. 19: Andreas Schüttler; S. 20: Küchen-Traumwelt; S. 22: Connewitzer Verlagsbuchhandlung; S. 23: Andreas Reichelt;